

Diskussion die Meinung der Bevölkerung besser kennenlernen. Von einem Staatsfunktionär erwarten die Werktätigen mit vollem Recht, daß er nicht nur Fachmann ist, sondern auch Antwort gibt auf die vielfältigen Fragen der nationalen und internationalen Politik. Voraussetzung dafür ist, daß sie gute Materialien über die Entwicklung des Kreises in die Hand bekommen, daß sie differenziert eingesetzt werden, damit interessante Versammlungen zustande kommen. Dieser Einsatz sollte in einer Hand liegen.

Vertrauensverhältnis festigen

Das sich immer stärker entwickelnde Vertrauensverhältnis zwischen Staatsorganen und der Bevölkerung ist eine Grundlage unserer Erfolge. Es ständig zu festigen, muß Anliegen jedes Leiters und Mitarbeiters in den örtlichen Staatsorganen sein. Das Vertrauensverhältnis festigen heißt, alle wichtigen Staatsentscheidungen gründlich vorbereiten, darüber vorher mit der Bevölkerung sprechen, dazu ihre Meinungen und Vorschläge kennenlernen, einen echten wechselseitigen Erfahrungsaustausch durchführen und die politische Arbeit gemeinsam leisten. Das ist Bestandteil der sozialistischen Demokratie und einer wissenschaftlichen staatlichen Leitungstätigkeit.

Ohne die enge Zusammenarbeit mit den Ausschüssen der Nationalen Front und den verschiedenen Schichten der Bevölkerung können weder die staatlichen Leitungen noch die einzelnen Mitarbeiter ihre Aufgaben im Sinne des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus lösen. Die Parteiorganisationen in den örtlichen Staatsorganen müssen deshalb darauf einwirken, daß allen falschen Auffassungen und Praktiken, die dem entgegenstehen, entschieden begegnet wird.

Ein richtiges Vertrauensverhältnis zur Bevölkerung herzustellen verlangt auch, der Eingabebearbeitung — die Teil unserer sozialistischen Demokratie ist — größte Aufmerksamkeit zu schenken. Obwohl wir auf diesem Gebiet gut vorangekommen sind, sollten sich die Parteiorganisationen der örtlichen Staatsorgane in den Versammlungen und Leitungssitzungen damit beschäftigen und Klarheit darüber schaffen, daß Eingaben ein Ausdruck des Vertrauens der Bevölkerung zu unseren staatlichen Organen, ihre Bereitschaft zur Mitarbeit sind. Durch ihre gewissenhafte Erledigung wird maßgeblich das Vertrauensverhältnis beeinflusst. Deshalb dürfen die Eingaben nicht als Einzelfälle erledigt, sondern müssen immer als Hinweise für die Qualifizierung der staatlichen Leitungstätigkeit betrachtet werden. Grundprinzip in der staatlichen Tätigkeit muß sein, daß jeder Bürger auf seine Fragen, Hinweise und Gedanken, die er unterbreitet, auch eine überzeugende Antwort erhält. Gegen herzloses und bürokratisches Verhalten von Mitarbeitern ist in den Parteiorganisationen entschiedene Stellung zu nehmen.

Von der Exaktheit der technisch-organisatorischen Vorbereitung der Wahlen hängt viel für ihren erfolgreichen Ablauf ab. Die örtlichen Staatsorgane tragen dafür bekanntlich eine große Verantwortung. Das erfordert von den Genossen und Mitarbeitern Einsatzbereitschaft, Umsicht, Initiative und viel Kleinarbeit. Bereits in Vorbereitung des VII. Parteitages wurde die große Bereitschaft ungezählter Mitarbeiter sichtbar. Die Anforderungen während der Wahlen sind ebenfalls hoch. Sie werden erfüllt, wenn die Parteiorganisationen für eine richtige klassenmäßige Einstellung sorgen, so wie sie das in Vorbereitung des VII. Parteitages getan haben.

Werner Böhme

ren neuen Kollegen zunächst auf Unverständnis. Erst als sie spürten, daß durch die kluge Führung des Werkleiters und der Genossen Verbesserungen im Betrieb eingeführt wurden, die sowohl bessere Lebensbedingungen als auch höhere Löhne mit sich brachten, nahm die Belegschaft größeren Anteil an allen vor uns stehenden Auf-

gaben. Alle Mitglieder unserer Grundorganisation haben es vorbildlich verstanden, durch ihre gute Arbeit und durch ihr parteiliches Auftreten beispielhaft auf die Kollegen zu wirken. Das Interesse unserer Belegschaft, an den Veränderungen im Betrieb mitzuwirken, wuchs. Die Ergebnisse der guten Arbeit wurden im Jahre 1965 durch die Verleihung der Wanderfahne

gewürdigt.
Viel haben wir unter Führung unserer Grundorganisation be-

reits erreicht; dennoch gibt es noch eine Menge zu tun. So ist beispielsweise die Arbeit mit den Brigaden nicht so erfolgreich verlaufen, wie wir es uns gewünscht haben. Im Jahre 1965 hatten wir schon einmal vier Brigaden; aber nur eine kämpfte wirklich um die Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Natürlich muß unsere Parteiorganisation dabei auch selbstkritisch zugeben, daß sie zwar die Bildung von Brigaden sehr unterstützt hat, ihnen aber später nicht die notwendige Hilfe gewährte.

IER ^^ HHIUSWOITR